

Christologie als Konfliktgeschichte

Habilitationsschrift

zur Erlangung der *venia docendi*
für das Fach Fundamentaltheologie

der Katholisch-Theologischen Fakultät
der Paris Lodron Universität Salzburg

vorgelegt von

Dr. theol. Dr. phil. Thomas Fonet Ponse

aus Würselen

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	7
2	Das II. Vatikanum – ein Pastoralkonzil mit dogmatischer Brisanz	21
2.1	Das II. Vatikanische Konzil als »Pastoralkonzil«	23
2.1.1	Die negative Deutung: Infragestellung der lehramtlichen Autorität	39
2.1.2	Die positive Deutung: Neuausrichtung bzw. Einsicht in die Wechselwirkung von Dogma und Pastoral	44
2.2	Die Bestimmung der Innen-Außen-Relation durch das Konzil	56
2.2.1	Grundlegende Verhältnisbestimmung und metaphorntheoretische Fokussierung	59
2.2.2	Beispiele: Ökumene – Religionen – Atheismus	70
2.2.3	Beispiel: Moderne und Gesellschaft	80
2.2.4	Pluralisierung der Theologie als methodische Konsequenz	88
2.3	Dogma und Pastoral	90
2.3.1	II. Vatikanum: Wechselwirkung von Dogma und Pastoral und die Wechselwirkung von Innen und Außen	91
2.3.2	Theologische Grundlagen: Schöpfungs- und Inkarnationstheologie in der Dialektik zur Kreuzestheologie	93
2.4	Dogma und Pastoral als Brennpunkte der Ellipse des Selbstvollzugs der Kirche	96
3	Christologie in der säkularen Moderne: Edward Schillebeeckx	99
3.1	Herausforderungen der Moderne und Schillebeeckx' Reaktion	102
3.2	Skizze der Christologie Schillebeeckx'	106
3.2.1	Grundanliegen und allgemeine Charakteristika	106
3.2.2	Schöpfungstheologische Grundlagen der Theologie Schillebeeckx'	113
3.2.3	Sieben anthropologische Konstanten	118
3.2.4	Geschichte und Welt, Erfahrung und Interpretation als epistemologische Grundlagen	121
3.2.5	Grundzüge der Christologie	134
3.2.5.1	Jesu Leben: eschatologischer Prophet und Reich-Gottes-Botschaft	143
3.2.5.2	Jesu Tod: Konsequenz seines Lebens	159
3.2.5.3	Jesu Auferstehung: Ermöglichung der Antwort auf eine eschatologische Offenbarung	165

	3.2.5.4	Der (neutestamentliche) Christusglaube	174
3.3		Die lehramtliche Kritik	179
	3.3.1	Der Verlauf der Auseinandersetzung	181
	3.3.1.1	Differenzen der Hermeneutik	181
	3.3.1.2	Ergebnisse der exegetischen Forschung	186
	3.3.1.3	Systematische Theologie	188
	3.3.2	Die Kernfragen der Auseinandersetzung	194
	3.3.3	Auswertung	201
3.4		Die Christologie Schillebeeckx' und die Verhältnisbestimmung von Kirche und Welt	203
4		Christologie und Gesellschaft: Jon Sobrino	207
4.1		Die (katholische) Befreiungstheologie Lateinamerikas und ihre lehr- amtliche Kritik	209
	4.1.1	Entstehung und Grundcharakteristika der Befreiungstheologie	209
	4.1.2	Die Kritik des kirchlichen Lehramtes	216
4.2		Jon Sobrino: Der befreiende Christus und die Opfer	227
	4.2.1	Ausgangspunkt und Grundlagen	231
	4.2.2	Methodologische Grundlegung: Christologie in Lateinamerika	236
	4.2.2.1	Ein neues Christusbild	236
	4.2.2.2	Der aktuelle Ort der christologischen Reflexion	240
	4.2.2.3	Der »historische« Jesus als Ausgangspunkt	245
	4.2.3	Sendung und Glaube Jesu	253
	4.2.3.1	Die Bedeutung des Reiches Gottes	253
	4.2.3.2	Das Reich Gottes als zentrales Ziel der Befreiungs- theologie	260
	4.2.3.3	Die Beziehung Jesu zum Vater	264
	4.2.3.4	Gottesbeziehung und prophetische Praxis Jesu	268
	4.2.3.5	Die Dialektik der Wirklichkeit: Gott und die Götzen	270
	4.2.4	Das Kreuz, das Geheimnis Gottes und seine Erklärungen	272
	4.2.4.1	Wieso wurde Jesus getötet?	272
	4.2.4.2	Wieso starb Jesus?	275
	4.2.4.3	Ein gekreuzigter Gott?	279
	4.2.5	Die Auferstehung Jesu Christi	283
	4.2.5.1	Das hermeneutische Problem: Wie kann ein eschato- logisches Ereignis verstanden werden?	284
	4.2.5.2	Die Historizität bzw. Realität der Auferstehung	288
	4.2.5.3	Die theologische Bedeutung der Auferstehung	292
	4.2.6	Sobrinos Diskussion der biblischen und konziliaren Christologie	297
	4.2.7	Das Theologumenon vom gekreuzigten Volk als Bündelung der Christologie Sobrinos	306
4.3		Die lehramtliche Kritik	316
	4.3.1	Die Notifikation und ihre Vorgeschichte	316

4.3.2	Kritik und Verteidigung	319
4.3.3	Die Methodologie als zentraler Dissenspunkt	334
4.4	Zusammenfassung	337
5	Christologie angesichts des religiösen Pluralismus: Jacques Dupuis	341
5.1	Jacques Dupuis: eine trinitarische Christologie als Grundlage einer Theologie des religiösen Pluralismus	344
5.1.1	Kombination deduktiver und induktiver Methode	347
5.1.2	Die Auseinandersetzung mit der Tradition	350
5.1.3	Christologische Grundlegung konvergenter Wege zum einen Gott	362
5.1.3.1	Heilsgeschichte und Bundesschlüsse	365
5.1.3.2	Das eine und universale Wort	368
5.1.3.3	Gesichter des göttlichen Mysteriums	377
5.1.3.4	Einheit und Universalität Jesu Christi	380
5.1.3.5	Andere religiöse Traditionen als Wege zum Heil	398
5.1.3.6	Universalität des Reiches Gottes und die Religionen	405
5.1.4	Zusammenfassung: Pluralistischer Inklusivismus oder inklu- siver Pluralismus?	414
5.2	Die lehramtliche Kritik	416
5.2.1	Die Notifikation der Glaubenskongregation	416
5.2.2	Kritik der Kritik – Dupuis' Analyse der Notifikation	422
5.2.3	Die Kernfragen der Auseinandersetzung	430
5.3	Zusammenfassung	435
6	Christologie – notwendig eine Konfliktgeschichte?	439
6.1	Die untersuchten Christologien als Ausdruck einer notwendigen Plu- ralität von Christologien?	445
6.2	Das Lehramt zwischen Absicherung des Glaubens und Produktion von Theologie	460
6.3	Konfliktivität und Pluralität: Konsequenz der pastoralen Wende?	481
7	Grundzüge einer fundamentaltheologischen Konflikttheorie	493
	Literaturverzeichnis	501

